



Ausstieg aus dem Dollar

Unisono und weltumspannend verkünden es die sog. Finanzplatz-Fachleute: Die Inflationsgefahr sei überwunden. Das Größte der Krise sei überstanden.

Die, welche solche Stellungnahmen abgeben, sind allerdings identisch mit jenen, welche die Entstehung der äusserst folgenreichen Finanzkrise vor gut einem Jahr selbst dann noch schöngeredet haben, als das Desaster bereits unmittelbar bevorstand. Wie soll sich – hin- und hergerissen zwischen Schalmei-Beschwörungen und harten Fakten – der Einzelne verhalten? Was soll der Kleinstaat, was soll die Schweiz vorsorgen? – Zunächst: Es sind vor allem die Fakten und die sich gegenwärtig abspielenden Entwicklungen richtig zu deuten.

Weltpolitik

Die USA sind das am höchsten verschuldete Land der Welt. Bereits wurde die Notenpresse angeworfen. Inflation heisst Obamas «Rezept», um der Verschuldung Herr zu werden. Inflation enteignet die Besitzenden, den Mittelstand, die Sparer. Aussenpolitisch haben sich die USA verrant. Sie müssen sich, koste es was es wolle, aus dem Irak zurückziehen. Afghanistan überfordert selbst die US-Armee. Obamas Gesundheitsreform droht die US-Finzen erst recht aus dem Lot zu bringen. Der Dollar ist überfordert. Die USA haben ihre Kräfte überschätzt.

Auf der anderen Seite beobachtet man den kontrollierten Ausstieg Chinas aus dem Dollar. Noch immer ist China der mit Abstand grösste Gläubiger der USA. Aber China setzt die Akzente neu: Weltweit investiert es in Rohstoffgewinnungs- und Rohstoffverarbeitungsanlagen. Und bezahlt immer mit Dollar. Womit die Dollarabhängigkeit Schritt für Schritt verkleinert wird. Im Indischen Ozean bestreitet China den USA die Seeherrschaft. Weil es die

Nachschubwege nach Afrika, wo es bereits viele Rohstoffminen besitzt, selber kontrollieren will. China hält seine Goldbestände geheim. Die Wahrscheinlichkeit, dass China bereits der grösste Goldbesitzer ist, ist freilich gross. China will von den Folgen des Dollar-Niedergangs verschont bleiben.

Die Alternative

Wer die harten Fakten zur Kenntnis nimmt, misstraut dem Dollar – und steigt, so er noch Dollaranlagen besitzt, aus der US-Währung aus. Das ist für Private ratsam. Das ist auch für Kleinstaaten und deren Notenbanken ratsam.

Die Alternative heisst Gold. Dass Gold Schwankungen ausgesetzt ist, trifft zu. Wer in Gold investiert, muss so investieren, dass er Schwankungen überdauern kann.

Aber dringend zu raten ist: Mit Blick auf das eigene Überleben sind die harten Fakten richtig einzuschätzen. Die Schalmeienklänge der Krisen-Kleinredner sind nicht vertrauenerweckend. Für die Schweiz gilt in diesen Zeiten ganz besonders: Alle noch im Ausland lagernden Goldreserven sind schleunigst in die Schweiz zurückzuholen. Das Parlament hat – weil der entsprechende Vorstoss aus der SVP, von Luzi Stamm lanciert wurde – diesem Begehren zwar eben wieder eine Absage erteilt. Die Pflege des «Feindbildes SVP» liegt der Mehrheit näher als die Sorge um den Erhalt der Währungsreserven.

Um so wichtiger ist der Kampf der «Bürgeraktion Gesunde Währung» für Erhalt und Vergrösserung der Schweizer Goldreserven.

(us)